

Dresdner Journal.



Donnerstag, den 26. März, abends.

1896.

Verlagspreis:
Für den Jähr einer vollständigen Jahressubskription im Voraus 10 Mark, im Quartale 2 Mark 50 Pf. Einrückungskosten für den Abdruck von Anzeigen 10 Pf. pro Zeile pro Tag.
Verleger:
Carl Hoffmann'sche Buch- und Kunsthandlung, Dresden, Leipzigerstr. 20.
Gesamt-Verlag: Nr. 1294.

Verlagspreis:
Für den Jähr einer vollständigen Jahressubskription im Voraus 10 Mark, im Quartale 2 Mark 50 Pf. Einrückungskosten für den Abdruck von Anzeigen 10 Pf. pro Zeile pro Tag.
Verleger:
Carl Hoffmann'sche Buch- und Kunsthandlung, Dresden, Leipzigerstr. 20.
Gesamt-Verlag: Nr. 1294.

Nr. 71.

Wir ersuchen um rechtzeitige Erneuerung der Bestellungen, da wir sonst die Lieferung vollständiger Exemplare ohne Mehrkosten für die geehrten Abnehmer nicht gewährleisten können.
Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 26. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst gerächt, nachstehende Personalveränderungen in der Armee zu genehmigen:

Offiziere, Portepeeführer u. s. w.

A. Erennungen, Beförderungen und Verleihungen.

Im aktiven Heere.

Den 24. März 1896.

Die Majore und Bats.-Kommandeure:
Ludovici vom 10. Inf.-Regt. Nr. 134,
Kraeger vom 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“
u. Haupt vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133,
Weglich vom 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“
Schubart-Engelschall vom 4. Inf.-Regt. Nr. 103, — in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension zur Disp. gestellt und zu Bezirksoffizieren bei den Landw.-Bezirks II. Chemnitz (Ludovici), Leipzig (Kraeger), Malsan (u. Haupt), Plauen (Weglich), Jitau — Meldeamt Loban — (Schubart-Engelschall), ernannt.
Die Majore und Bats.-Kommandeure:
Fiebel vom 11. Inf.-Regt. Nr. 139, in das 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“,
Schäfer vom 4. Inf.-Regt. Nr. 103, in das 10. Inf.-Regt. Nr. 134,
u. Eppell vom 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, in das 4. Inf.-Regt. Nr. 103,
Schonpflug vom 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, in das 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“,
Richter vom 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, in das 4. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, — verlegt.
Petteri, Major aggr. dem 11. Inf.-Regt. Nr. 139, als Bats.-Kommandeur in dieses Regt. einrangiert.
Dörffling, Major à la suite des 4. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 und Intendanturath bei der Korps-Intendantur, ein Patent seiner Charge verliehen.
Die Hauptleute und Komp.-Chefs:
Pfeil v. Brede vom 4. Inf.-Regt. Nr. 103, unter Verlegung in das 9. Inf.-Regt. Nr. 133,
Schreier vom 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107,
Dieckhoff vom 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106, diesen unter Verlegung in das 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“,
Leimbach vom 9. Inf.-Regt. Nr. 133, unter Verlegung in das 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“,
Schäfer vom 4. Inf.-Regt. Nr. 103, — zu Majors und Bats.-Kommandeuren befördert.
Wahl, Hauptm. und Komp.-Chef vom 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, diesem Regt. aggregirt.
Bartsch, Hauptm. und Komp.-Chef vom 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, unter

Stellung à la suite dieses Regts., als Komp.-Chef zur Unteroffizierschule kommandirt.
u. Carlowitz, Hauptm. vom Generalstab, unter Enthebung von dem Kommando zum Königl. Preussischen großen Generalstab, als Komp.-Chef in das 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106,
Baumgarten-Crusius, Hauptm. und Komp.-Chef vom 11. Inf.-Regt. Nr. 139, in gleicher Eigenschaft in das 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“,
Bucher, Hauptm. à la suite des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100, unter Enthebung von dem Kommando als Komp.-Chef bei der Unteroffizierschule, als Komp.-Chef in das 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100,
u. Weglich, Hauptm. und Komp.-Chef vom 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, in gleicher Eigenschaft in das 4. Inf.-Regt. Nr. 103, — verlegt.
Gänther, Hauptm. à la suite des 6. Inf.-Regts. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, als Komp.-Chef bei dem 9. Inf.-Regt. Nr. 133 wieder einrangiert.
Terber, Hauptm. à la suite des 11. Inf.-Regts. Nr. 139 und Intendanturath bei der Korps-Intendantur, als Komp.-Chef in das 11. Inf.-Regt. Nr. 139,
Lommaych, Hauptm. à la suite des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, unter Enthebung von dem Kommando als Komp.-Führer bei der Unteroffizierschule als Komp.-Chef in das 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107,
Scholz, Hauptm. und Komp.-Chef vom 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, in gleicher Eigenschaft in das 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, — verlegt.
Glaues, Hauptm. und Komp.-Chef vom Schützen- (Jäg.) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, unter Stellung à la suite dieses Regts., auf ein Jahr beurlaubt.
u. Schroter, Hauptm. à la suite des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100 und Intendanturath bei der Korps-Intendantur, als Komp.-Chef in das 4. Inf.-Regt. Nr. 103,
u. Scheel, Prem.-Unt. vom 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, in das 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, — verlegt.
Stengel, Prem.-Unt. vom Schützen- (Jäg.) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, zum Hauptm. und Komp.-Chef, vorläufig ohne Patent, befördert.
Graf v. Mandelstam, Prem.-Unt. à la suite des Schützen- (Jäg.) Regts. „Prinz Georg“ Nr. 108, unter Enthebung von dem Kommando bei der Arbeiter-Abtheilung, bei diesem Regt. wieder einrangiert.
u. Rosenbergs-Lipinsky, Prem.-Unt. à la suite des 9. Inf.-Regts. Nr. 133 und Intendantur-Adjutant bei der Korps-Intendantur, unter Ernennung zum Intendantur-Adj., zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, befördert.
Schuster, Prem.-Unt. vom 6. Inf.-Regt. Nr. 115 „König Wilhelm II. von Württemberg“,
Kottka, Prem.-Unt. vom 4. Inf.-Regt. Nr. 103, — unter Stellung à la suite der beid. Regimenter, als Komp.-Führer zur Unteroffizier-Vorschule kommandirt.
u. Niesenwetter, Prem.-Unt. vom 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, in das 1. Jäg.-Bat. Nr. 12,
Eysam, Prem.-Unt. vom 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106, mit der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform, in das 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, — verlegt.

Eschtt v. Vilsach, Prem.-Unt. à la suite des 1. (Leib-) Gren.-Regts. Nr. 100 unter Enthebung von dem Kommando als Komp.-Führer bei der Unteroffizier-Vorschule, bei diesem Regt. wieder einrangiert.
Fehr v. Oldershausen, Prem.-Unt. vom 1. Jäg.-Bat. Nr. 12, unter Verlegung in das 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100 mit der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform, auf ein Jahr zur Dienstleistung kommandirt.
Vachmann, v. Bentlowitz, Prem.-Unt. à la suite des 5. Inf.-Regts. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, in das 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106, — unter Enthebung von dem Kommando als Erzieher beim Kadetten-Korps, bei diesem Regimenten wieder einrangiert.
Firnhaber, Prem.-Unt. vom 4. Inf.-Regt. Nr. 103, unter Stellung à la suite dieses Regts., zur Arbeiter-Abtheilung kommandirt.
u. d. Dedem, Prem.-Unt. vom 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100,
Fehr v. Kolow-Gleichen, Prem.-Unt. vom 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“,
Bo d. v. Wälfingen, Prem.-Unt. vom Schützen- (Jäg.) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108,
Junk, Sel.-Unt. vom 11. Inf.-Regt. Nr. 139, — von dem Kommando bei der Unteroffizierschule entlassen.
Lappe, Rothe, Prem.-Unt. vom 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, mit der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform, in das 4. Inf.-Regt. Nr. 103 (Opve) bzw. 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“ (Rothe) verlegt.
u. Sühmlich-Hörnig, Prem.-Unt. vom 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100,
Bank, Prem.-Unt. vom 10. Inf.-Regt. Nr. 134, — zur Dienstleistung zur Korps-Intendantur kommandirt.
Rühneft, Prem.-Unt. à la suite des 5. Inf.-Regts. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, unter Verlegung in das 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 mit der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform, von der Unteroffizier-Vorschule zur Unteroffizierschule übergetreten.
u. Grieger, Prem.-Unt. vom 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, unter Verlegung in dem Kommando bei der Unteroffizier-Vorschule, à la suite dieses Regts. gestellt.
Häbler, Prem.-Unt. vom 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106, von der Unteroffizier-Vorschule zur Unteroffizierschule übergetreten.
Hävernnd, Prem.-Unt. vom 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, unter Verlegung in das 4. Inf.-Regt. Nr. 103,
Höfner, Prem.-Unt. vom 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100, unter Verlegung in das 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“, — von dem Kommando bei der Unteroffizier-Vorschule entlassen.
Hleischer, Prem.-Unt. vom 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, in das 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, verlegt.

Friedrich August“ Nr. 104, unter Stellung à la suite dieses Regts., auf ein Jahr beurlaubt.
Die Sel.-Unts.:
Frenkel vom 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“,
Sachse vom 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104,
Walbaum vom 7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106,
u. Veringe vom Schützen- (Jäg.) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, — zur Unteroffizier-Vorschule,
Franz vom 8. Inf.-Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107,
Garten vom 1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100 — zur Unteroffizierschule, — kommandirt.
u. Rositz-Wallwitz, Sel.-Unt. vom Schützen- (Jäg.) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, in das 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“,
u. Erslein, Sel.-Unt. vom 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“, in das Schützen- (Jäg.) Regt. „Prinz Georg“ Nr. 108, — verlegt.
Eder v. d. Planitz, Oberjäger vom 2. Jäg.-Bat. Nr. 18, zum Fort.-Fahrer ernannt.
Suffert, Rittm. vom 2. Man.-Regt. Nr. 18, unter Enthebung von dem Kommando als Adjutant bei der Militär-Reit-Anstalt, als Eskadr.-Chef in das 1. Man.-Regt. Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Österreich, König von Ungarn“ verlegt.
Jahn, Prem.-Unt. vom Karabinier-Regt. von der Dienstleistung beim Generalstab entlassen.
Prinz Ulrich v. Schönburg-Waldenburg, Turmleutnant, Prem.-Unt. vom Garde-Regt. Nr. 1, als Adjutant zur Militär-Reit-Anstalt kommandirt.
u. Schönberg-Rothschöndera, Fort.-Fahrer vom Garde-Regt. Nr. 1, zum Sel.-Unt. befördert.
u. Wolf, Prem.-Unt. vom 3. Feld-Regt. Nr. 32, auf ein Jahr zur Dienstleistung zum Generalstab kommandirt.
Nichter II, Prem.-Unt. vom 1. Feld-Regt. Nr. 12, in das 3. Feld-Regt. Nr. 32,
Schuh, Prem.-Unt. vom 3. Feld-Regt. Nr. 32, mit der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform, in das 1. Feld-Regt. Nr. 12, — verlegt.
Bräuner, Sel.-Unt. vom 2. Feld-Regt. Nr. 28, von der Dienstleistung beim Festungsregiment entlassen.
Hoffmann, Sel.-Unt. vom 2. Feld-Regt. Nr. 28, zur Dienstleistung zum Festungsregiment kommandirt.
Schindrodt, Hauptm. à la suite des Pion.-Bats. Nr. 12, dessen Kommando zum Königl. Preussischen Ingenieur-Komitee bis 31. März 1897 verlängert.
Fortmüller, Prem.-Unt. vom Pion.-Bat. Nr. 12, unter Beförderung zum Hauptm. und Verlegung in dem Kommando zum Königl. Preussischen großen Generalstab, in den Generalstab verlegt.
Gausch, Prem.-Unt. vom Pion.-Bat. Nr. 12 auf ein Jahr zum topographischen Bureau des Generalstabes kommandirt.
Georgi, Hauptm. vom Train-Bat. Nr. 12, unter Stellung à la suite dieses Bats., zum Intendanturath bei der Korps-Intendantur ernannt.
Uhlmann I, Sel.-Unt. vom Train-Bat. Nr. 12, zum Prem.-Unt., vorläufig ohne Patent, befördert.
Graebe, charakterist. Oberst-Unt. 2. D. und Bezirks-offizier vom Landw.-Bez. Leipzig, in eine Stabs-offiziersstelle bei diesem Landw.-Bez. verlegt.
vor dem Jahre 1455 geliehen sein, also erst nach Gutenberg; auch bestimmte ist aber nachgewiesen, daß von den Druckern, die dem Copier beigetragen haben und die alle keine Jahreszahl setzen, keiner vor 1465 entstanden sein kann. Auf Grund dieser Thatsache ist es nicht möglich in keiner 1887 in englischer und holländischer Sprache erschienenen Schrift: „Harten, die Gründungsstätte der Buchdruckerkunst, nicht Mainz“ für Harten ein mit Aufwand des größten Scharfsinns unterrichtete die älteste, für die Erfindung in Mainz und durch Gutenberg sprechenden Zeugnisse einer Aufzählung, bei welcher er zu dem Schluß kommt, daß sie teils anders zu verstehen, teils als mindliche Kopierwerke Gutenbergs und die Ursache seiner Verwirrung zurückzuführen seien. Der Erfinder nennt sich ja selbst nicht in irgend einem seiner Drucke; wenn er überhaupt existiert habe, so könne er doch nicht der Erfinder sein. Wir brauchen uns mit diesen Aufstellungen der eigenen Phantasie, die an die Stelle der zuverlässigen Nachrichten der Zeitgenossen gesetzt werden, nicht weiter abzugeben. Treffend spricht Vogt seine Kritik der holländischen Schrift mit den Worten: „Die Grundzüge der holländischen Kritik sehen wir erlegt durch die Kombinationen eines Kriminalisten, der einem Schwindler nachspürt. Die deutsche Wissenschaft betrachtet die Frage nach dem Erfinder der Buchdruckerkunst als eine rein wissenschaftliche, nicht als eine nationale. Es wäre ja nicht ungewöhnlich, daß die Typographie zu derselben Zeit von einem Deutschen und von einem Niederländer erfunden wurde; auf alle Fälle hätte dann aber die weitere Thatsache ist, daß die Druckkunst von Mainz ausgegangen ist und von hier sich über die Welt verbreitet hat. Es ist aber vornehmlich die Erfindung zu zweifeln, daß als alleiniger Urheber jener großen Erfindung anzuerkennen ist: Gutenberg in Mainz.“ (Vogt, S. 7.)

Kunst und Wissenschaft.

Koncert. In Anwesenheit Sr. Majestät des Königs fand am Dinstag eine zweite Aufführung des Oratoriums „François“ von Edgar Litzel durch den Großen Philharmonischen Chor unter Leitung des Hrn. Kurt Hofel in der Opernhäusle statt. Das Werk bewährte sich auch in dieser Wiederholung als eine interessante, mit den modernsten Mitteln begabene und wirksam ausgeführte Schöpfung, nur daß beim zweitenmaligen Anhören hier und da einige neue Stellen sichtbar wurden, aus denen die Erfindung des Komponisten hervorgeht. Die Aufführung zeigte gegenüber der ersten kein gesteigertes Gelingen, die rhythmischen Schwankungen traten wieder an der gleichen Stelle (in den ersten Chören) hervor und die Leistung des Orchesters, das hier eine ungewöhnlich schwierige Aufgabe hat, erlag ebenfalls keine größere Sicherheit und Tonschönheit. Andererseits lehrte sich aber auch die guten Seiten der ersten Vorführung wieder heraus, so namentlich in den Schluß-Ensembles (A-dur, H-dur) der ersten und der zweiten Abtheilung, die ungesagt ihrer hohen Lage rein und edel im Ausdruck gelungen waren. Hr. v. Brandrowski (Sopran) der Frankfurter Oper) gab die Titelpartie wieder. Seine in der Höhe mächtige und glänzende Stimme von rühmlichem Tönen verlieh vielen Stellen eine sinnlich schöne Wirkung, die man bei Hrn. Bogis Leistung vermessen hätte, aber an deklamatorischer Schärfe und Vertiefung des Ausdrucks fand der Münsteraner Sänger über dem Intendanten von vorgestern. Hrn. v. Brandrowski fehlte es keineswegs an Wärme und Echtheit des Vortrags, nur waren sein Schreien der Tiefe und seine weitliche Resonanzbehandlung mehrfacher der mündlichen Klarheit und Wohlklang. In der Baritonpartie hatte Hr. Bernh. Ziegler

(Leipzig) Gelegenheit, gutes Material aber auch keinen nach unbefehltem Gebrauch derselben zu zeigen. In die Sopranpartie teilten sich Frau v. Baumgarten (Himmelsstimme) und Hr. Weglich (Geist der Hoffnung, Geist des Sieges). Die betreffenden Stimm- und Tenorstimmen, wobei die erhabene Sängerei die größere Stimme, die zweite die größere musikalische Sicherheit einwirkte. An der Orgel war Hr. G. Braun tätig. Hr. Ruppelmeister Hofel leitete die Aufführung mit rühmlichem Eifer, mit Intentionen, welche kein beherztes Studium und Verdienst des Werkes bezeugten. Der ausführende Komponist Hr. Edgar Litzel war Gegenstand mannigfacher enthusiastischer Kundgebungen von Seiten des Publikums und der Anwesenden.
Gutenberg oder Coster? Man braucht keinen prophetischen Blick zu besitzen, um zu wissen, daß sich bald die Niederlande regen werden, um die Ehre der Erfindung der Buchdruckerkunst für ihren Laurens Janzen Coster zu fordern, denn Deutschland bereits sich vor, den 500-jährigen Geburtstag Johann Gutenbergs zu feiern. Die holländische Glaubensvoll über ein Coster, dem sie sogar ein Denkmal gesetzt haben, aber die Geschichtsforschung, wenigstens die unparteiische, ist anderer Meinung; für sie ist der Erfinderruhm des deutschen Gutenberg unbestritten. In letzter Zeit ist eigentlich nur der in London lebende Herr G. ein Landmann Coster — für Haarlem eingetreten und zwar mit einem Heer von Beweisen, die auch der Gegner anerkennen muß. Aber Herr G. hat heute als widerlegt gelten, was vornehmlich A. v. d. Linde, der selbst ein Niederländer ist, beibringt. Die Frage: Paarten-Coster oder Mainz-Gutenberg ist zu Gunsten des letzteren entschieden. Über dieselbe Angelegenheit fühlte sich auch der Oberbibliothekar der Königl. Stadtbibliothek, Dr. Wilhelm Bette, der auf eine Anfrage von

A. Hoyer folgende Ansicht darlegte: Die neuen Beweise, die die Ehre der Erfindung Mainz zu nehmen, sind durch wissenschaftliche Fundamentalforschungen, besonders des Dr. Woy in Darmstadt, erledigt worden. In den zahlreichen, zum Teil sich gleichlautenden Zeugnissen, die wir in Chroniken, Wäckerbuchschreibern u. a. m. besitzen, gilt die Buchdruckerkunst als Erfindung Gutenbergs in Mainz. Hervorstechend sind unter diesen Zeugnissen der Brief des Masters der Pariser Universität, ferner vom Jahre 1470, sowie die Erklärung Johann Schöffers, des ältesten Sohnes Peter Schöffers, in der Widmung, des von ihm 1503 gedruckten Traktats an Kaiser Maximilian. Er mußte doch den richtigen Sachverhalt kennen. In allen Kulturländern gilt im 15. Jahrhundert Gutenberg für den Erfinder der Typographie und Mainz als die Stadt der Erfindung; auch alle niederländischen Chronikschreiber vor 1560 geben, so oft sie die Erfindung erwähnen, Mainz die Ehre. Erst im Jahre 1561 wird von einer Seite von einem Haarlemmer als Erfinder gesprochen, ohne doch zunächst ein bestimmter Name genannt wird. Aufschätlich 1588 erschienenen Geschichte von Holland die angeblichen ersten Buchdrucker des Laurens Janzen Coster im Jahre 1440. Ihm habe ein ungerechter Anzucht Jan Faust alles Letztzogen und alle Geschickten, die zur Kunst gehören, in einer Christnacht getötet und sei damit erst nach Antwerpen entzogen, dann nach Köln, bis er nach Mainz gekommen sei, wo er in einem offenen Laden die reiche Frucht seiner Dieberei ernten konnte. Das ist neben einer mißverständlichen Stelle der holländischen Chronik vom Jahre 1499 die einzige phantastische und längst vollständig widerlegte Angabe, auf Grund deren die Erfindung für Haarlem in Anspruch genommen wird. Selbst wenn aber Coster wirklich Bücher gedruckt hätte, so konnte dies nach den uns bekannten Angaben seines Lebens nicht

Tagesschau

Treiden, 26. März. Sr. Majestät der König wollen geraden, am 23. April d. J. zu noch zu be...

Treiden, 26. März. Ihre Majestät die Königin geraden heute vormittag von 9 bis 11 Uhr den...

Deutsches Reich

Berlin, 25. März. Sr. Majestät der Kaiser und Ihrer Majestät die Kaiserin sind mit den Kaiserl. Prinzen...

Wie dem „D. N. Reich“ aus St. Petersburg gemeldet wird, wird das russische Kaiserpaar...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

Die Ermennung des bisherigen Gesandten in Tanger (Marokko), Grafen v. Tattenbach, zum außerordentlichen...

tagend, sobald die größere Handlung im Interesse der Sozialdemokratischen Partei ausgetücht werden ist. Es wäre...

Die drei wegen Diebstahls v. des kaiserlichen Gnadenbriefes vom 18. Januar verurteilten Personen, Hilbert, Jette und Schwaner, haben gegen das Urteil...

Österreich-Ungarn

Wien, 25. März. Der Erbprinzenauschuss bezieht heute die Beratung des Vorkriegsrechnungswesens. Die...

Frankreich

Paris, 25. März. Der Verlauf der Erörterung über die Einkommensteuer verläuft der Regierung...

Der Ausschuss der Beratung über die Einkommensteuer hat die Vorarbeiten der Regierung...

Der Ausschuss der Beratung über die Einkommensteuer hat die Vorarbeiten der Regierung...

Der Ausschuss der Beratung über die Einkommensteuer hat die Vorarbeiten der Regierung...

Der Ausschuss der Beratung über die Einkommensteuer hat die Vorarbeiten der Regierung...

Im Prozeß Lebauty wurde heute nachmittag das Urteil gesprochen: Saint-Gere, Labrousse, Chiaro...

(Fortsetzung der Tagesschau in der Beilage)

Vom Landtage

Treiden, 26. März. Beide Ständekammern traten heute zu Sitzungen zusammen.

Die Erste Kammer beschäftigte sich in Anwesenheit Ihrer Excellenzen der Herren Staatsminister v. Wapdorf...

Die Zweite Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung an der Spitze der Herren Staatsminister Dr. Edgarig und Dr. v. Seydewitz...

der Petitionskommission der Kammer das Recht, Beschwerden in dieser Sache entgegenzunehmen, da in den vorliegenden Beschwerden ein oberstes Verwaltungsgericht...

Den Ständekammern ist das Königl. Dekret (Nr. 3), die Wahl einer Zwischenkommission betreffend, zugegangen.

Dresdner Nachrichten

vom 26. März

Aus dem Polizeibericht. Amlicher Mitteilung zufolge ist am 22. März beim Überfahren ein 14 Jahre alter Arbeiter in der Elbe ertrunken...

(Fortsetzung in der Beilage)

Statistik und Volkswirtschaft

Verzeichnis

Der von der Landesstatistik beauftragte Spezialkommissioner in Österreich-Ungarn, aus welchen die Statistik von Wirtschaft auf Grund...

A. Österreich

B. Ungarn

Die Komitate: Arad, Bars, Buda (Kiptau), Győr (Neutra), Pozsony (Pest), Szepes (Sopron), Torda (Turóc) und Zala.

Die Generalversammlung des Spar- und Vorsparvereins zu Dresden geschah am 24. März und wurde von dem Vorsitzenden...

Die Holzabgaben in Österreich-Ungarn im Monat März d. J. im Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres...

Der heutige Kleinviehmarkt hatte außer 500 Kühen und 1105 Schweinen noch 301 Hammel...

Zu dem am 4. Mai die Generalprobe stattfindet. Am letzten Tage wird nach dem Warten der Schließung...

Zum Besten des Journalisten- und Schriftstellervereins von Hamburg-Altona brachte das Hamburger Stadttheater...

Neudeutsches Theater. Hr. Felix Schweighofer ist zwar wieder hergestellt, doch zwingen ihn jetzt Familienangelegenheiten...

Koncert. Freitag abend (7 Uhr) gibt Hr. F. Du Joni im Ruhensaal ein Klavierkonzert.

Die Plakatentwürfe für die „alte Stadt“ in der Sächsischen Hauptstadt und Kunstgewerbe-Ausstellung 1896...

Das Eigenes Musikfest wird am 5., 6. und 7. Mai im Leipziger Stadttheater abgehalten werden.

bar, daß...

bar, daß...

bar, daß...

bar, daß...

bar, daß...

bar, daß...

bar, daß...

bar, daß...

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Italien.

Am 25. März. In der heutigen Sitzung des Senats wurde nach vorausgehenden Erklärungen des Ministerpräsidenten di Rudini und des Ministers des Äußeren Herzogs von Sermoneta durch Ausschluss und Eigenblenden einer von Ferraris und Paternostro vorgelegenen Tagesordnung, in welcher der Regierung das Vertrauen des Senats ausgesprochen wird, zugestimmt. Jobann wurden die einzelnen Artikel des Gesetzes, betreffend den Kredit für Afrika, und schließlich im geheime Abstimmung mit 109 gegen 6 Stimmen das ganze Gesetz angenommen. — Im Verlaufe der Debatte über die Kredit-eröhrte Rejorana die Lage in Afrika und billigte das einseitige und bedächtige Programm der Regierung, welches am besten den friedfertigen Geiste des Landes entspräche. Schatzminister Colombo setzte den finanziellen Teil der Kreditvorlage auseinander und erklärte, daß die dem vorigen Ministerium bewilligten 20 Millionen in der gegenwärtigen Operation von 140 Millionen mit inbegriffen seien. Weiter rechtfertigte der Minister die Verfügung, daß die Emission der Anleihe in ausschließlich im Lande zu lebenden Werken erfolgen werde. Bezüglich der Bedeutung der neuen Anleihe, sagte Colombo, werde die Belastung des jetzigen Budgetjahres eine sehr geringfügige sein. Eine friedliche Politik konnte die Einnehmungen steigern, und es sei nicht ausgeschlossen, daß man nach langjährigem irgendwelche Ersparnisse erzielen könnte. (Zusammenfassung) Lampertico sagte, das Geldmittel für Italiens afrikanische Leiden besäße darin, den status quo anzunehmen. Craxia nicht aufzugeben, jedoch innerhalb nachprüfbarer, durch die Tatsachen und das Recht bestimmter Grenzen zu bleiben, um eine den Handel sichernde Kolonie zu schaffen. Der ehemalige Minister des Äußeren, Blanc, hob hervor, daß der nationale Politik Italiens sei das Bündnis mit England eine vollkommene Zusage und Italien sei ein vollkommenes Bundesglied zwischen England und dem Dreierbunde geworden. Der jetzige Minister des Äußeren, Herzog von Sermoneta, erklärte, was die Idee einer Derzählung über das ganze ägyptische Territorium anlangte, so sei nur Wessung von den englisch-ägyptischen Truppen aufzugeben; Kaffala jedoch müsse, falls England es wolle und durch die Expedition nach Dongola der Sudan wieder erobert werde, von Italien zurückgegeben werden. Die gegenwärtige Politik der Regierung zielt darauf hin, sich aus Afrika zurückzuziehen, insoweit eine Möglichkeit dazu gegeben sei. Das vorige Kabinett trage die Verantwortung für alle Unzulänglichkeiten. Man muß indessen bezüglich dieser Verantwortlichkeit einen Unterschied machen. Wenn ein General zu weit vorgeht, ohne zurückhalten zu können, so ist er ebenso verantwortlich, wie die Regierung, welche das Verhängnis herbeiführt hat. (Verbände Zusammenfassung) Die jetzige Regierung ist sicher, daß das ganze Land in der afrikanischen Politik zu ihr steht. (Sehr gut! Beifall) Sicherlich werden auch die Elemente, welche Blanc unterstützt, auch uns unterstützen zum Wohle des Landes. (Zusammenfassung, lebhafter Beifall) Saracco, Arbeitsminister im früheren Kabinett, hinter den Herzog von Sermoneta angeht, der ersten Werte gegen das letzte Kabinett um Mitteilung aller offiziellen Dokumente in Bezug auf die an General Baratieri erteilten Befehle. Das bisherige Ministerium habe nur 20 Millionen verlangt und Baratieri vorgegeben werden. Saracco verließ eine Dreizehentliche, worin er Befürchtungen für gründliche Kriegsführung verlangte und sagt, daß die Regierung ihm erwidert habe, sie wolle keine Ausdehnungspolitik. (Rufe: Ja spät.) Baratieri habe keinen Befehl erhalten zu gründlicher Kriegsführung. (Rufe: Er, Saracco, acceptierte alle Verantwortlichkeiten und wüßte eine strenge Untersuchung, welche festschle, ob mit den geführten Verhältnissen ein Fehler begangen sei. Ministerpräsident di Rudini erklärte, der Minister des Äußeren würde seine Äußerungen, für welche er, der Ministerpräsident, die volle Verantwortlichkeit übernehme, nicht gelten lassen, wenn Baron Blanc nicht eine so heftige Kritik gegen die gegenwärtige Regierung gerichtet hätte, wobei er die Verantwortlichkeit verweigern habe, welche auf ihm selber läge. Blanc habe gesagt, daß er dem General Baratieri uneingeschränkte Vollmacht gegeben hätte und dies genüge, um ihn zu unterstützen. Die vorige Regierung könne die Verantwortlichkeit für die ohne zurückgehende Befehle unternehmene Occupation Tigres nicht von sich abwenden. (Sehr wahr!) Baron Blanc antwortete, die Vollmacht seien dem General Baratieri, nicht dem General Baratieri erteilt worden. Saracco erklärte, zu einer Diskussion darüber müsse die Regierung die betreffenden Dokumente offenlegen; die vorige Regierung sei schlecht bedient gewesen; sie habe nicht das genügt, was sie hätte wissen müssen. Es sei nicht die Regierung gewesen, welche Baratieri in die Katastrophe nach Amba Alagi und Makalle getrieben habe. (Anruf) Der Präsident stellte die Rede wieder her. Ministerpräsident di Rudini erklärte, er sei nicht, was die Herausforderung, welche dem Herzog von Sermoneta zur Last gelegt werde, besäße. Derselbe habe auf einen Angriff des Baron Blanc damit antworten zu müssen geglaubt, daß er an die Verantwortlichkeit erinnerte, welche auf dem vorigen Kabinett läge.

Man könne jetzt ein Gränbuch, welches mit der Geschichte übereinstimme, nicht veröffentlichen, weil die auf die Uebergabe von Makalle bezüglichen und noch andere Dokumente fehlten. Er glaube ja nicht, daß Saracco eine Verantwortung trifft — aber man habe doch genau wissen können, daß Baratieri eine harte militärische Wacht sei, gegen welche einige wenige Soldaten wie zur Schlachtbank geschickt worden seien. Der Ministerpräsident schloß, er wüßte niemals die afrikanische Politik des vorigen Ministeriums. Ministerpräsident di Rudini erklärte dann später noch, die Beziehungen Italiens und Englands seien traditionell freundschaftliche, gewissermaßen heraldisch; es sei eine Freundschaft der Völker, betonte, daß die Ehre einer Allianz, wenn Baron Blanc für sie die Kassa setzt, was in Alliance und in die intimsten Beziehungen zu England, das konstatieren wir mit großer Freude. Die Regierung wird Craxia in einer letzten militärischen Stellung erhalten, auf jeden Eroberungsversuch und auch auf Tigre verzichten und nicht bestehen auf der Protectoratsklausel in einem eventuellen zukünftigen Vertrage. Das Protectorat über Abessinien war einfach das Streben eines Ministeriums, aber das Protectorat wurde niemals ausgeübt und, indem wir es aufgeben, verzichten wir auf nichts. Mit diesen Vorlesungen wird die Regierung den Krieg fortzusetzen, wenn sie nicht einen Italiens würdigen Frieden schließen kann. — Bezüglich der Behauptung des Baron Blanc, er habe die Beziehungen mit England verheißt, erklärte nach Rudini, dieselbe sei durchaus unzutreffend; diese Beziehungen konnten nur aus dem einfachen Grunde keine Sicherung erfahren, weil sie bereits die möglichsten besten waren. Rudini betonte, daß der über Afrika vorgebrachten Schriftstücke nicht vollständig seien, und sagte, er habe von General Baratieri Duplimate der Dokumente betr. die Uebergabe von Makalle verlangt. Selbstverständlich habe geantwortet, daß der betreffende Bericht seit dem Verschwinden des Oberlieutenantis Colliano fehle.

Die aus Kassa auf gemeldet wird, ist die Lage im Süden der Kolonie unverständlich. Oberst Stevami, welcher in Adal angekommen ist, telegraphierte, die optische Telegraphenverbindung zwischen Adal und Kassa sei infolge Nebels unterbrochen. Erste Frühlings wurden in Adal Kanonenschüsse gehört; wahrscheinlich sind diese von Kassa auf Patrouillen der Demische abgegangen.

Die „Italia“ schreibt, die Nachricht von der Übernahme einer 140 Millionen-Anleihe seitens der Banca Italia sei verfehlt. Nichts dränge zur Unterbringung der Anleihe. — Bessere ist der Korrespondent des „Secolo“ in Rom angekommen, nachdem er acht Wochen lang für dieses Blatt in Abessinien gewesen. Derselbe erklärt, daß es ein Unsinns sei, an einen Revolutionskrieg zu denken. Die Abessinier hätten aus ihren Positionen unmöglich vertrieben werden, es sei denn, daß eine Armee von 100 000 Mann aufgestellt würde. Die Kolonie werde übrigens nie etwas einbringen. Der Korrespondent erklärt auch die Wirkung für unrichtig, daß in dem seitlichen Lager französische Belegmärsche gefunden worden seien.

Großbritannien.

London, 25. März. Man scheint sich die Türkei bezüglich der Dongola-Expedition Stellung zu nehmen, und zwar in einer für die englische Regierung äußerst unwillkommenen Weise. Wie nämlich das „Neutsche Bureau“ aus Konstantinopel vom gestrigen Tage meldet, seien der Sultan und die Porte dadurch unangenehm berührt, daß man es unterlassen habe, die Türkei bezüglich der Expedition nach Dongola um Rat zu fragen. Auch gegen den Rheine mache sich eine erregte Stimmung bemerkbar, weil dieser die Worte übertragen habe, und Mustafa Pascha sei getadelt worden, weil er es nicht verstanden habe, die Expedition zu orientieren. Nach vorheriger Erwägung im Ministerium habe die Porte an Frankreich und Rußland appelliert, durch ihre Intervention eine Regelung der Lage in Ägypten herbeizuführen; die Porte habe auch Deutschland um seine guten Dienste in dieser Angelegenheit gebeten und Instruktionen an Mustafa Pascha nach London geschickt bezüglich der Schritte, die er beim Marquis Salisbury zu unternehmen habe. Unterrichtete Kreise versichern, das Begehren der Porte stütze sich auf Nachschlage Frankreichs und Rußlands, welche durchsichtigen liegen, daß der gegenwärtige Augenblick für die Porte günstig wäre, die ägyptische Frage aufzuwerfen, und die beiden Mächte hätten ihre Unterstützung versagt. Diese letztere Behauptung erscheint äußerst glaubwürdig. Insbesondere erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß Rußland, welches bekanntlich offiziell für Dongola-Expedition noch nicht Stellung genommen hat, die Initiative der Worte angezogen habe, um eine von vortrefflich scharf abgemessene Haltung, wie sie die französische Regierung eingenommen, vermeiden zu können, ohne dabei den französischen Bundesgenossen vor den Kopf zu stoßen. — Die Verhandlung in dem Prospekt Jackson wurde heute bis zum 28. April vertagt.

Afrika.

Die Antwort des Präsidenten Krüger auf die Einladung des Colonialministers Chamberlain, zur Beilegnung

der schwebenden Fragen nach London zu kommen, ist in der Kapstadt eingetroffen. Der Präsident erklärte, die Angelegenheit der orientalischen Lage des Volksraats im Mai vorlegen zu wollen. Damit ist die Reise als gefallen zu betrachten, denn der Volksraad wird seine Zustimmung nicht erteilen. In Victoria macht man geltend, daß es sich für ein Staatsoberhaupt nicht ziemt, mit einem Minister zu verhandeln, und wenn „Thm Paul“ selbst auch wenig Wert auf einen solchen Einwand in gewöhnlichen Zeiten legen würde, ist die Angelegenheit diesmal verschärft sich in Transvaal lebend, weil man sieht, daß der Republik die verlangte Genugthuung nicht genügt werden soll. Die Verschleppung des Projekts gegen Dr. Jameson und Genossen ist ein Grund; die Einholung neuer Zeugenaussagen aus Südafrika kann bei dem vollkommenen nachlassenden Sachverhalt über den bewaffneten Einbruch nur als Verschleppung betrachtet werden, die möglicherweise zu einem Freispruch führt. Die Chartered Company ist nur der Form wegen durch Entscheidung der Gewalt aus der Sache und Polizeitruppe gestraft worden, denn Sir Cecil Rhodes sät wieder in Matschona-land und schmiedet weitere Pläne gegen die unabhängigen Nakhthun. Die Präsidenten aber setzen, unterstützt von der Zentralregierung, ihre Agitation für sogenannte „Reformen“ fort, die so ausgebeutet werden sollen, daß sie einer Unterwerfung des Burenlandes gleichkommen würden. All dies erregt Erbitterung in Transvaal, und einen hervorstechenden Beleg für die Stimmung der Buren liefert ein Artikel der „Semaime“, des Wochenblattes zum offiziellen „Volksblatt“ in Pretoria. Darin heißt es: „Wir erfahren aus amtlicher Quelle, daß die Einfuhr von Patronen in der Kapstadt von 6 Mill. Stück im vorigen Jahre auf 14 Mill. im Jahre 1895 angewachsen ist; Schießgewehre, von denen früher nie mehr als 6000 kamen, haben sich auf 17349 vermehrt. Man nimmt an, daß der größte Teil dieses Kriegsmaterials in der Kolonie verwendet worden ist; im vorigen Jahre wurden bei unseren Nakhthun 13581 229 Patronen und 16826 Gewehre verbraucht. Unsere Regierung sollte nur zur Aufklärung verlangen, daß die verantwortlichen Behörden uns nähere Angaben machen. Wenn die Regierung Ihrer britischen Majestät, von kaiserlichen Blättern ausgehend, so weit geht, Erklärungen über die Tod eines Mannes von der Jamesonkavale, der bei einem Flüchtlungsverfuge erschossen wurde, zu fordern, so glauben wir, daß unsere Regierung volles Recht hat, Erklärungen über die Verwendung einer außerordentlichen Menge von Patronen und Munition zu verlangen. Solche Erklärungen sind um so notwendiger, als nach dem Ereignissen am Jahresanfang gegen die Kapstädter ein harter Verbot erließ. Die schmachvolle Aufführung des Kap-Premiers, der Lebengula, Gunguhama und Hendrik Witbooi Waffen und Munition geliefert hat, zwingt uns, hier auf der Wacht zu sein. Wir müssen die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese Frage lenken. Wenn man uns keine genügenden Erklärungen über den Verbleib der Patronen und Munition gibt, so haben wir das Recht, die Bestrafung der verantwortlichen Personen zu verlangen. In Erwartung dieser Dinge muß unser Volk in Waffen bleiben und bereit sein, als wenn es von aggressiven Feinden umgeben sei. Unsere Militärarrangements müssen verstärkt werden und unsere Offiziere müssen sich vorbereiten auf eine viel größere und schwierigere Aufgabe, als man allgemein annimmt.“

Dresdner Nachrichten

vom 26. März.
Am Sonnabend, den 28. März, wird vor der Verhandlung des Landtags in der evangelischen Hofkirche vormittags 10 Uhr ein Schlagschlagdienst stattfinden, bei welchem Oberhofprediger D. Weier die Predigt halten wird. Es wird darauf noch besonders hingewiesen mit dem Bemerkten, daß dieser Gottesdienst nicht bloß für die Landhohen, sondern auch für die Gemeinde bestimmt ist, und daß bei demselben eine abgesetzte Liturgie stattfinden, daher pünktliches Erscheinen wünschenswert ist.
Aus amtlichen Bekannmachungen. Die Brandversicherungsbetriebe für den 1. Termin 1896 (für die Gebäudeversicherung mit 1 Pf. und für die freiwillige Versicherung industrieller und landwirtschaftlicher Betriebe) sind mit 1 1/2 Pf. für jede Einheit) sind am 1. April d. Js. fällig und in der Zeit vom 1. bis zum 2. April d. Js. im Stadtkassamt A einzuzahlen. Nach dem 2. April d. Js. beginnt das geordnete Vertriebsverfahren.
Die herge, von den Prof. Dr. Wansche ins Leben gerufenen und geleiteten Gesellschaft für Litteratur und Kunst hat in den letzten Jahren ihres Bestehens sehr erfolgreich gewirkt. Es wurde dem hauptsächlichsten Zweck der Gesellschaft, Darbietung guter Vorträge und Konzerte, ebenso aber auch dem geistlichen Vergnügen, auf das Beste Rechnung getragen. Besonders bemerkenswert ist hierbei, daß die Gesellschaftsleistungen an dem Grundsatz festhalten, die familiären Darbietungen von Mitgliedern ausführen zu lassen. Da der Gesellschaft 60 Mitglieder, darunter 10 Kammermusiker, angehören, da sie reich an

poetischen und bellamatorischen Kräften ist, so wird es ihr leicht, Vorträge aus dem eigenen Reizen stellen zu können. So hatte auch bei dem gestrigen Regitationsabend im Weißen Saale der „Drei Raben“ ein Mitglied der Gesellschaft, die hier als vorstehende Lehrerin der Redekunst und als geschickte Regitatorin bekannte Frau Karchow-Lindner die Vorträge in kunstvoller Weise übernommen. Es gelangte zum Vortrage: „Derenlieb“ von C. v. Widenbruch, „Schein und Wesen“ von Bodenstedt, „Laden und Weinen“ von Ernst Dohn, „Ein alter Diensthote“ von Rudolf Hahn, „Warum nicht“ von Elise Henke u. a. m. Reicher Beifall folgte den Vorträgen. Der Vorsitzende machte hierauf noch einige gefällige Mitteilungen.

Dem schon veröffentlichten Jahresberichte über die Jakobikirche zu Dresden auf das Jahr 1895, dem Bilder des Inneren der jetzigen Stiftkirche und des Äußeren des neuen Gotteshauses dieser Gemeinde beigegeben sind, entnehmen wir nachstehende Mitteilungen von allgemeinerem Interesse. Für diejenigen, welche die Verhältnisse der Jakobikirche noch nicht kennen, sei vorausgeschickt, daß diese Gemeinde verhältnismäßig neu ist; sie wurde im Jahre 1884 von der Annamengemeinde abgetrennt. Die jetzigen Verhältnisse der Gemeinde sind keineswegs glänzende; namentlich fehlen passende Säumlichkeiten für Konfirmationsunterricht, kirchliche Vereine u. a. m. Auf vielen Straßen, deren Bewohner zu der Jakobikirche gehören, ist die Armut nicht zusammengekränzt, jedoch die Liebeshätigkeit besonders trage sein muß. Die neue Jakobikirche soll etwa 1000 Sitzplätze enthalten, der Baupreis darf 400000 M., einschließlich Orgel, Kanzel, Altar u. s. w., nicht übersteigen. Der Kirchbauplan, welcher gegenwärtig zum Teil von der jetzt der Gemeinde als Gotteshaus dienenden alten Stiftkirche an der Wettiner Straße gegenüber dem Wettiner Gymnasium eingenommen wird, enthält rund 2610 qm Grundfläche und ist ein Patronatskirchenfeld der Stadt Dresden. Wann mit der Grundsteinlegung und dem Bau begonnen werden kann, läßt sich zur Zeit noch nicht bestimmen. Im Jahre 1895 wurden in der Gemeinde 463 Kinder geboren, 422 getauft, 214 konfirmiert und 190 Baare getraut. Von kleineren Gottesdiensten seien erwähnt die kirchliche Feiern des Sonntages am 1. September, das Erntedankfest am 15. desselben Monats, die Weihnachtfeier des Kinderostertages am 25. Dezember, ferner die Sommererntedankfest des Dresdener Zweigeiterns des Grafen-Kollegiums am 9. Juni und die Erntedankfest des Diakonatsvereins A. D. Regel am 13. Januar. Bezüglich der Bekanntheitsfrage wird berichtet, daß an Stelle der zweiten Schwefelkura Dekret die Schwefelkur vom Grimm trat; es wurden 262 Kranke und Siedle gepflegt und verstorbt. Mit dem Frauenverein der Jakobikirche hängt ein Nahrung, der sich jeden Dienstag versammelt, eng zusammen. Der Jungfrauenverein zählt 36 und der Jungfrauenverein „Marta und Maria“ 30 Mitglieder. Bei dem im Februar veröffentlichten Preiswettbewerb, betreffend den Bau der neuen Kirche, erhielt den ersten Preis (3000 M.) Architekt Krüger-Berlin, den zweiten (2000 M.) J. v. Abena-Taffeldorf und den dritten (1000 M.) Architekt Reinhardt-Berlin. Am 13. Dezember beschloß der Kirchenvorstand, den Entwurf, welcher mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden war, zur Ausführung gelangen zu lassen.

Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft (Abteilung Dresden) veranstaltet im Restaurant „Drei Raben“ morgen, abends 8 Uhr, eine Hauptversammlung. Auf der Tagesordnung stehen Redeschluss- und Geschäftsberichte sowie ein Vortrag des Prof. Dr. Neubauer über die Bedeutung Chinas und Japans für die deutsche Handelspolitik. Dr. Neubauer hat im Interesse der Ankündigung von handelspolitischen Beziehungen in früheren Jahren sowohl die berrigigen Staaten von Nordamerika und die australischen Kolonien als auch die Staaten von China und Japan berührt. Seine Ausführungen werden um so größeres Interesse bieten, als Dr. Jannasch kürzlich in seinem Vortrage in der Gehe-Stiftung hinsichtlich der Bedeutung Chinas für die deutsche Handelspolitik besonders hervorgehoben hat.

Die Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins (Landesverein Königreich Sachsen) findet am 28. März d. Js. auf dem königl. Belvedere der Brühlischen Terrasse mittags 1 Uhr statt. Anmeldungen zu dieser Versammlung sind an Herrn Kammerherrn v. Stamm zu richten.
Mit den Erörterungen der hiesigen Gewerbeschule ist gestern zugleich eine Zeichenausstellung in beiden Sälen dieser Anstalt im Grundhild Platzstraße 9, Schützengasse 20 eröffnet worden. Wiederum legt diese Ausstellung ein gutes Zeugnis von dem Fleiß der Schüler ab. Wer die Arbeiten eingehender befeht und nach ihrer kunstvollen Entwicklung in den einzelnen Klassen beurteilt, wird den Leistungen gerecht die verdiente Anerkennung zollen. Der Schwerpunkt der sächsischen Thätigkeit der Gewerbeschule liegt in konstruktiven Zeichen, welches durch hervorragende Arbeiten der Tischler, Zimmerer, Mechaniker, Maurer, Tischelbinder, Schlosser u. v. v. vertreten ist. Das Lehrpersonal, zum Teil aus praktisch erfahrenen und technisch gebildeten Männern bestehend, vermag die Schüler je nach deren Fähigkeiten und Vorkenntnissen so vorwärts zu bringen, daß sie die Zeichnungen lesen und verstehen lernen und im Hande sind, einfache

Sie lag völlig unbeweglich. So starrte sie zu den Falten des Bettbaldachins empor.
Mit einem Mal kam der rettende Gedanke: „Marie-Luise!“
„Ich will zu ihr. Sie muß mich bei sich aufnehmen, mir raten. Sie wird mich verstehen, sie versteht alles.“
Nach zwei Minuten war Manuela dabei, einen Abschiedsbrief an ihre Eltern zu schreiben, in welchem sie ihnen mitteilte, daß sie „durchgebrannt“ sei und zwar zu Marie-Luise Sandbach noch Wansche. Sie schlug mit Absicht einen scherzhaften Ton an, damit ihre Eltern nur eine Laune darin finden sollten, nicht mehr; denn Manuela hätte um keinen Preis ihre Eltern ahnen lassen mögen, vor wem sie floh. Dann aber fiel ihr ein, daß morgen doch gerade dieser Eine draußen bei Marie-Luise sein werde. Sie suchte sich zu einem geordneten Nachdenken zu zwingen und entwarf sich einen völligen Plan. Morgen, den einen letzten Tag, würde sie's noch ertragen müssen zu heucheln. Aber morgen abend, wenn die Eltern wieder ausgefahren sein würden, dann wollte sie mit ihrer Keilhandtasche, die sie selbst tragen konnte, auf und davon. Das Darmlos-Abenteuereiche des Planes beschäftigte sie so, daß sie nun, wie von neuem Mut gestärkt, zu Bett ging und bald fest und traumlos schlief.
(Fortsetzung folgt.)

Werde zum Weib.

Roman von Ida Herzog.

(Fortsetzung.)

Und nun war es genug. Sie stand jäh auf, wärmelte ein paar kurze Worte, schien zu schwanken und eilte hinaus.
Frau Alling ging ihr nach, kam aber schon nach einigen Minuten wieder, sagte, daß Manuella Wigräne habe, und bat, sich nicht im Schenken stören zu lassen.
Aber das blieb doch gesdiert. Eugen war bleich und still. Frau Heesberg sprach nur gezwungen, denn sie hatte bemerkt, daß ihr Sohn und Manuela einige leise Worte gewechselt hatten. Sie war überzeugt, Eugen würde ihr den Inhalt dieser Worte auch auf die dringendsten Nachfragen verschweigen, und das empörte sie im voraus. Sie ließ auch dem Gedanken in sich Raum, daß Eugen am Ende eine entscheidende Frage an sie gerichtet und daß Manuela ihm abnehmend geantwortet habe. Und das empörte sie noch mehr!
Wann ging bald nachher auseinander, Eugen und seine Mutter besuchten noch ein Theater, Allings fuhr nach in eine Gesellschaft, zu der auch Manuela geladen war.
Aber Manuela lag in ihrem schönen Kleide auf dem Bett und beantwortete die Ermahnung der Mutter, sich doch anzukleiden, nur mit einem müden „So gleich“.
Frau Alling schlug auch alle denkbaren Mittel gegen die plötzlich eingetretene Wigräne vor: Antipyrtin, Antifebrin, Phenacetin, kalte Umschläge und warme. Aber als sie immer nur ein ungeduldig „nein, danke“ hörte, ging sie hinaus, im Grunde froh darüber, daß die Tochter nicht ihre pflegenden Gegenwart verlangt hatte. Sie war eben selbst noch so jung, so unterthan dem geliebten Gatten, so ganz voll Eifer, immer schön und heiter für ihn zu sein, daß sie mit der großen und unzufriedenen Tochter nichts anzufangen wußte.
Nun lag Manuela allein. Das Licht der Lampe brannte unter einem Schirm von orangefarbener Seide. Alle Gegenstände im Zimmer verdämmerten in unbestimmten Linien. Von draußen kam nur selten das leichte, dämpfe Rollen eines Wagens, der über den Kasadam auf Semmeradern hinglitt. Sonst war es still, und auch im Hause wurde kein Ton laut. Die Dienerschaft war im Sou terrain, hier oben im ersten Stock befand Manuela sich in völliger Einsamkeit.
Sie grübelte noch, was nun werden solle, denn ihr war zu mude, als sie ihr ganzes bisheriges Leben aus — zu Ende; als stühe sie vor einer großen dunklen Wand, an welcher sie sich den Kopferschmettern müsse, wenn sie noch einen einzigen Schritt vorwärts wagen würde.
Das sie bald wieder in Gesellschaft gehen und mit den verheiratheten Menschen — denn ihr schien, als hätte sie alle Menschen — sprechen und lachen würde, war einfach unmöglich.
Weder bekannte Menschen noch Eugen konnte sie wieder sehen. Nie!
Das entscheidende Wort zwischen ihnen war gesprochen worden.
Wie seine Stimme gebebt hatte, als er sagte: „Doch ein solcher Mann sich nicht um Ihr Herz bewerben?“
Sie schloß die Augen, damit das halbelle Bild des Zimmers nicht zwischen sie und ihre Erinnerung träte. Und in ihrem Geiste sah sie deutlich seine dunklen, bereiten Augen.
Nun hatte sie es ausgesprochen, deutlich auch vor ihm, daß sie seiner nicht würdig sei. Wie sie seiner würdig werden könne — die Erwägung kam mit keinem leisen Gedanken in ihrem Kopf.
Sie wußte nur das Eine: das bisherige Leben war aus, es mußte ein neues kommen.
Aber eine Letzte, die sie mit Verzweiflung bedrohte, schien ihr entgegen zu gähnen. Das Wort „Zukunft“ magte sie nicht zu denken, da schon das kleine Wort „morgen“ so voll Schrecken war.
„So muß jemand zu Wat sein, der völlig bankrott ist“, dachte sie eufekt, „alles, was bisher war, ist unnütz gewesen und zu Ende — alles, was bevorsteht, ist Ode und Schrecken.“

Hamburg... Jahre eine...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

in Gemäßheit des Statuts eine Zweigabtheilung errichtet.

Der Aufsichtsrath der Königin-Marienhalle, Gainsdorf...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Denkschrift des Statuts eine Zweigabtheilung errichtet.

Der Aufsichtsrath der Königin-Marienhalle, Gainsdorf...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Die allgemeine Generalversammlung...

Consolidirtes Feldschlösschen.

Die allgemeine Generalversammlung, sowie die Sonder-Generalsammlungen vom 21. December 1895 haben...

1) Die Inhaber der Stamm-Prioritäts-Aktien Lit. A und Lit. B verzichten auf ihre Vorrechte bei der Gewinnverteilung...

Gebr. Arnhold in Dresden
1500 Mark Lit. A, bez. auf je 4500 Mark Lit. B

Gebr. Arnhold. Consolidirtes Feldschlösschen.

Oberlausitzer Bank zu Zittau.

M. 36. — pro Actie

Oberlausitzer Bank zu Zittau.

A. t. priv. Aufsig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Einladung

Tages-Ordnung:

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

1) Die Inhaber der Stamm-Prioritäts-Aktien Lit. A und Lit. B...

Mk. 1500. — bisherigen Stamm-Prioritäts-Aktien Lit. A
Mk. 4500. — bisherigen Stamm-Prioritäts-Aktien Lit. B

20. März bis 2. April incl.

Gebr. Arnhold in Dresden

Oberlausitzer Bank zu Zittau.

Sechs Pferde,

1 Kommandeur-Pferd, 1 engl. Jagdpferd...

M. 36. — pro Actie

Oberlausitzer Bank zu Zittau.

A. t. priv. Aufsig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Einladung

Tages-Ordnung:

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Niederführ's Radfahr-Halle.

Venedig. Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

Oberhemden

Maitrank

Maxi Kunath's Weinstuben

Der Verwaltungsrath.

Consolidirtes Feldschlösschen.

Die allgemeine Generalversammlung, sowie die Sonder-Generalsammlungen vom 21. December 1895 haben...

1) Die Inhaber der Stamm-Prioritäts-Aktien Lit. A und Lit. B verzichten auf ihre Vorrechte bei der Gewinnverteilung...

Gebr. Arnhold in Dresden
1500 Mark Lit. A, bez. auf je 4500 Mark Lit. B

Gebr. Arnhold. Consolidirtes Feldschlösschen.

Oberlausitzer Bank zu Zittau.

M. 36. — pro Actie

Oberlausitzer Bank zu Zittau.

A. t. priv. Aufsig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Einladung

Tages-Ordnung:

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Der Verwaltungsrath.

Dresdner Börse, 26. März 1896.

Main table of stock market data for Dresden, organized into columns for various categories like Staatspapiere, Dresdner Aktien, and foreign exchange rates.

Neueste Börsennachrichten.

Dresdner Börse, 26. März. Die Börse ist heute sehr ruhig...

Paris, 26. März.

Paris, 26. März. Die Börse ist heute sehr ruhig...

London, 26. März.

London, 26. März. Die Börse ist heute sehr ruhig...

Wien, 26. März.

Wien, 26. März. Die Börse ist heute sehr ruhig...

Madrid, 26. März.

Madrid, 26. März. Die Börse ist heute sehr ruhig...

Amsterdam, 26. März.

Amsterdam, 26. März. Die Börse ist heute sehr ruhig...

Advertisement for 'Dresdner Journals' and 'Hunderttausende werden weggeworfen' with contact information for various publishers and booksellers.